*** **Handschriftenbeurteilung. Nichte Susanna** (40 Pfg.). Dein Temperament bist Du ausgesprochen 4, sehr gesellig. 21 und 12. Zeilenführung und Interpunktion lassen aber darauf schließen, daß es mit der Ordnungsliebe bei Dir nicht weit her ist. — **Nichte Alma** (30 Pfg.). Auch Du nimmst es mit der Ordnung nicht genau und in Deiner Kemenate wäre sie vielleicht ganz zu vermissen, wenn sie nicht durch andere, vielleicht dienstbare Geister, hineingebracht würde. Im übrigen hast Du auch die Züge 4, 21 und 13 mit Susanna gemein. — **Nichte Hannchen** (50 Pfg.). So jung Du nach Deiner noch recht schulmäßigen Schrift offenbar bist, so 27 müßtest Du sein, wenn das für Verliebtheit geltende Merkmal nicht noch ein zweites bedeuten könnte, nämlich Naschhaftigkeit und Feinschmeckerei. Es sollte mich wundern, wenn Du nicht beständig eine Düte mit Süßigkeiten in der Tasche hättest oder fleißig in Konditoreien verkehrtest. Sonst ist aus Deiner Schrift wenig herauszulesen, weil es an charakteristischen Merkmalen gebricht. Ergo bist Du selbst noch kein fertiger Charakter. — **Neffe Otto** (50 Pfg.). Du bist der beste Bruder auch nicht, Otto. Jedenfalls ein Streitkopf, der immer recht haben will und andere Leute dadurch leicht dahin bringt, daß ihnen die Galle überläuft. Ob Du ein gern gesehener Gast in geselligen Kreisen bist, möchte ich stark bezweifeln. — **Neffe Max** (40 Pfg.). Die kleine, zum Teil kaum zu entziffernde Schrift läßt auf Schlauheit (nicht zu verwechseln mit Klugheit), Kleinlichkeit und Engherzigkeit schließen. Du bist Egoist durch und durch, immer auf Deinen materiellen Vorteil bedacht und ein Knicker, der sich, wie man zu sagen pflegt, lieber ein Loch ins Knie bohren als für irgend einen außerhalb seines materiellen Interesses liegenden Zweck eine Mark springen läßt. Hoffentlich hast Du keine geldbedürftigen Neffen, denn die würden mit einer Anleihe bei Dir trübe Erfahrungen machen. — **Nichte Ilse** (40 Pfg.). Die kurzen Schlußzüge lassen auf zurückhaltendes Wesen schließen. Du überlegst genau und legst jedes Wort erst auf die Goldwage, bevor Du es über die Lippen bringst, auch gibst Du nichts auf den ersten Eindruck, den ein Mensch auf Dich macht, sondern möchtest am liebsten erst einen Scheffel Salz mit ihm essen, bevor Du Dich getraust, ein endgültiges Urteil über ihn abzugeben. Im übrigen bist Du offenbar 31, 13 und 8, doch dürfte auch bei Betätigung dieser Charaktereigenschaften die Vorsicht eine große Rolle spielen, so daß ein Unwürdiger so leicht nicht in die Lage kommt, sich bei Dir für eine Zuwendung oder Gefälligkeit zu bedanken. — **Neffe Fritz** (30 Pfg.). Du bist, Deinem ganzen Schreibduktus nach zu urteilen, jedenfalls Kaufmann, sehr 42 und 35, fleißig, ein guter Familienvater (vielleicht aber erst später, denn ob Du schon verheiratet bist, kann ich Deiner Schrift natürlich nicht ansehen), in Gesellschaft aber ziemlich wortkarg und zugeknöpft.

1. bescheiden,	17. leicht aufbrausend,	33. hochmütig,
2. sanft,	18. empfindlich,	34. mutig,
3. duldsam,	19. ernst,	35. unternehmend,
4. heiter,	20. mürrisch,	36. zaghaft,
5. übermütig,	21. verschlossen,	37. schüchtern,
6. mitteilsam,	22. klatschsüchtig,	38. eigensinnig,
7. verschwiegen,	23. egoistisch,	39. rechthaberisch,
8. hilfsbereit,	24. mißtrauisch,	40. stolz,
9. vertrauensvoll,	25. putzsüchtig,	41. launenhaft,
10. einfach,	26. kokett,	42. strebsam,
11. natürlich,	27. verliebt,	43. blasiert,
12. liebenswürdig,	28. ungefällig,	44. eifersüchtig,
13. gefällig,	29. herrschsüchtig,	45. sanguinisch,
14. demütig,	30. streitsüchtig,	46. cholerisch,
15. verträglich,	31. gutmütig,	47. phlegmatisch,
16. anspruchsvoll,	32. schwermütig,	48. melancholisch.

*** **Heiratssehnsuchten. Tante Vorsehung** (1 M.) hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Nichte unter die Haube zu bringen, die sie als eine 21jährige Blondine von mittlerer Größe, angenehmem Aeußeren und von sehr gutem Herkommen bezeichnet. Der in Frage kommende Neffe müßte vor allem gesund sein, den besseren Kreisen angehören und einen einwandfreien Charakter besitzen, während Vermögen nicht da zu sein braucht. Am willkommensten wäre ein tüchtiger Geschäftsmann, der gleich bei dem Schwiegerpapa mit ins Geschäft eintreten könnte. — **Nichte Margarete** (50 Pfg.) versichert, daß sie sich freuen würde, wenn sie in dieser Ecke einen passenden Mann fände und stellt sich zu diesem Zwecke als ein 22jähriges, „schwarzes" und wirtschaftlich erzogenes Mägdlein mit der Erklärung vor, daß sie eine schöne Ausstattung erhält und später auch Vermögen zu erwarten hat. Ihr Zukünftiger, der bis 30 Jahre alt sein könnte, soll einen guten Charakter besitzen und von Beruf Beamter, Kaufmann oder besserer Professionist sein. Sie verspricht, ihm sein Heim recht traut und behaglich zu gestalten, erwartet dafür aber auch, daß er mehr Sinn für ein gemütliches Familienleben als Lang zu Vergnügungen außer dem Hause besitzt. — **Neffe Hans** (50 Pfg.) nimmt an, daß unter meinen zahlreichen Nichten auch eine aufzufinden sein muß, die mit einem ordentlichen Handwerker zufrieden ist, und zwar soll sie gesund, dienenden Standes und 28 bis 36 Jahre alt sein. Hans selbst ist Witwer ohne Anhang, steht am Anfang der 40er Jahre, erfreut sich tadelloser Gesundheit und lebt in geordneten Verhältnissen. — **Langjähriger Abonnent** (75 Pfg.) ist glücklicher Besitzer einer Cousine, die er unter dem Pseudonym „Nichte Treuherz" vorführt und dazu folgendes erklärt: Nichte Treuherz ist trotz ihrer 39 Jahre noch eine frische Erscheinung mit gefälligem Aeußeren; sie entstammt einer hochachtbaren Familie, ist einfach und bescheiden erzogen, hatte indes bisher wenig Gelegenheit, mit Herren zu verkehren. Heiteren und liebevollen Charakters würde sie recht wohl im Stande sein, einen Herrn entsprechenden Alters glücklich zu machen; Nichte Treuherz ist im Besitz von 6000 Mark und einer guten Ausstattung, später sind noch einige Tausend zu erwarten. Herren mit sorgenfreier Existenz wäre Gelegenheit geboten, sich ein trautes Heim zu gründen. — **Nichte Mariechen** (1 M.) erklärt kurz und bündig, daß sie 28 Jahre alt, eine große und volle Figur, dunkelblond und Inhaberin eines feinen Geschäfts ist, eine vollständige Wirtschaft besitzt und auf einen Neffen reflektiert, der Beamter oder Kaufmann sein möchte. Sicheres Einkommen und große Herzensgüte werden zur Bedingung gemacht. — **Nichte Einsam** (50 Pfg.) stellt sich als Tochter eines pensionierten Beamten mit der Erklärung vor, daß sie 33 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß und sehr wirtschaftlich erzogen ist, sich eines angenehmen Aeußeren erfreut, eine sehr schöne und vollständige Ausstattung erhält und auch mit einigem Vermögen aufzuwarten vermag. Der Umstand, daß ihr Vater stets in Provinzstädten stationiert gewesen, hat es mit sich gebracht, daß sich ihr eine passende Gelegenheit zur Anknüpfung einer heiratsfähigen Bekanntschaft nicht geboten hat, zumal sie die Bedingung stellt, daß ihr Zukünftiger, gleich ihr, der katholischen Konfession angehört. Ob ihr Gatte in spe, der nicht unter 35 Jahre alt sein möchte, Beamter oder ein gut situierter Geschäftsmann oder dito Handwerksmeister sein soll, will sie in das Ermessen des Schicksals stellen. Uebrigens würde sie im Hinblick auf die ihr innewohnende Kinderliebe ihre Hand auch ganz gern einem Witwer reichen, der ein Kind (für mehr scheint sie nicht zu schwärmen) mit in die Ehe zu bringen hätte. — **Neffe Ungenannt** (50 Pfg.) laboriert an Damenbekanntschaftsmangel und will es daher einmal auf diesem Wege versuchen, zu einer Frau zu kommen. Zu diesem Zwecke tut er kund und zu wissen, daß er 24 Jahre alt, blond, 1,70 Meter lang, gedienter Soldat und Mitinhaber eines mittleren Engrosgeschäfts ist, das ihm ein Jahreseinkommen von 3 bis 4000 M. sichert. Die in Frage kommende Nichte soll bis 22 Jahre alt, tüchtig in der Wirtschaft, hübsch und schick fein und Sinn für Natur haben. Im übrigen aber wird nur Anspruch auf eine hübsche Ausstattung gemacht, ohne daß es aber etwas schaden würde, wenn auch etwas Moos in die Ehewagschale gelegt werden könnte. — **Neffe Ernst Arno** (0 Pfg.) präsentiert sich als heiratslustig mit der Erklärung, daß er Witwer, 40 Jahre alt, Vater eines noch schulpflichtigen Kindes und Inhaber eines gutgehenden mittleren Restaurants ist, dessen Bewirtschaftung ihm aber zur Anknüpfung von Dauerbekanntschaften keine Zeit läßt. Nun will er wissen, ob vielleicht unter meinen Nichten eine ist, die Lust und Liebe zu dem erwähnten Geschäft in sich verspürt und sich entschließen könnte, ihm als liebevolle Gattin und tüchtige Geschäftsfrau die Hand zu reichen. Eine Ausstattung würde seine Zukünftige nicht nötig haben, da bereits „alles da ist", dafür möchte sie aber „etliche" tausend Mark Moos mitbringen. Im übrigen hat Ernst Arno nichts weiter zu sagen, als daß die in Frage kommende Nichte 30 bis 40 Jahre alt und von Statur nicht zu klein sein möchte. — **Nichte Irene** (25 Pfg.) kann nicht einsehen, warum sie nicht auch versuchen soll, auf dem Wege, den nach ihrer Ueberzeugung „so viele" mit Glück betreten, ihrem Zukünftigen zu begegnen. Zu diesem Zwecke stellt sie sich als eine 1,74 Meter große, 23 Jahre alte Brünette von vornehmer Erscheinung und „wirklich sehr angenehmem Aeußeren" vor mit dem Hinzufügen, daß sie das einzige Kind sehr guter Familie ist und demzufolge Anspruch auf einen besseren Beamten, Lehrer oder Kaufmann in sicherer Stellung zu haben glaubt. Sie ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie allen Anforderungen, die an eine tüchtige Hausfrau gestellt werden können, gewachsen sein werde, da sie nicht nur eine dementsprechende Erziehung genossen und namentlich auch sparsam wirtschaften gelernt habe, sondern auch musikalisch gebildet sei. Bei ihrer Verheiratung würde sie außer einer guten bürgerlichen Ausstattung fortlaufende Unterstützungen und später auch etwas Vermögen bekommen. — **Nichte Frieda** (50 Pfg.) nimmt mit der Erklärung Platz, daß sie die jüngste von zwei Schwestern ist und im Elternhause hat munkeln hören, daß sie sich auf keinen Fall vor ihrer älteren Schwester verheiraten dürfe. Erst müsse diese unter die Haube gebracht werden, damit basta. Mit diesem „basta" ist nun aber Frieda gar nicht einverstanden, sintemalen sie mit 22 Lenzen heiratsfähig genug zu sein glaubt und ihre um 4 Jahre ältere Schwester sich nach ihrem Dafürhalten zu wenig Mühe gibt, einen Lebensgefährten zu finden, bez. zu wählerisch ist. Da ist nun Frieda nachdenklich geworden und zu der Ansicht gekommen, daß sie bei allem kindlichen Gehorsam doch nicht verpflichtet sein könne, ihrer in Heiratsangelegenheiten so saumseligen Schwester zu Liebe womöglich alte Jungfer zu werden. Also rin in Onkel Schmökkes Seelenkuchsecke. Eigentlich hat sie ja ursprünglich die Absicht gehabt, für ihre Schwester um einen Neffen zu bitten, damit für sie die Bahn frei würde, aber schließlich hat die Erwägung bei ihr die Oberhand gewonnen, daß doch eigentlich jeder sich selbst der Nächste sei. Wenn es ihr gelänge, auf diesem Wege zu finden, was sie sucht, dann sähe sich ihre schwesterliche Liebe vielleicht veranlaßt, in ihre Fußstapfen zu treten und es gäbe am Ende gar eine Doppelhochzeit, wogegen ihre Eltern vermutlich nichts einzuwenden haben würden. Nach dieser Einleitung kommt Frieda endlich auf den Kern der Sache, der in der Mitteilung gipfelt, daß sie eine Blondine von mittlerer Statur und angenehmem Aeußeren, sehr wirtschaftlich erzogen, verträglichen Charakters und sehr heiteren Temperaments ist. Ihre materiellen Güter bestehen in einer dem Stande ihres Zukünftigen angepaßten Ausstattung und vorläufig, soweit sie orientiert ist, 5000 Mark Moos. Auf weiteres Vermögen dürfte ihr Zukünftiger bei Lebzeiten ihrer Eltern nicht rechnen. Was nun diesen Zukünftigen betrifft, so möchte er schon pensionsberechtigter Beamter, Lehrer oder Kaufmann sein. Bedingung ist aber unter allen Umständen ein zu dem ihrigen passendes Alter, nicht über 30 und nicht unter 26, Gesundheit, gute Geistes- und Herzensbildung, Solidität und mindestens angenehmes bez. sympathisches Aeußere.

Oertliches und Sächsisches.

— Der dritte diesjährige Jahrmarkt wird am 22. und 23. Oktober abgehalten. Sonntag, den 21. Oktober, ist das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jedem der drei Verkaufstage ist der Warenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. — Der Heu- und Strohmarkt wird wegen des Jahrmarktes für Freitag, den 19., und Montag, den 22. Oktober, vom Neumarkte nach dem Freiberger Platz verlegt. — Gleichzeitig mit dem Jahrmarkte wird der diesjährige Zwiebel- und Meerrettichmarkt vom 20. bis 23. Oktober in bes. an der städtischen Hauptmarkthalle an der Weißeritzstraße abgehalten. Die Anfuhr der Waren ist von Freitag, den 19. Oktober, mittags ab gestattet. Für Eisenbahnsendungen kann die Benutzung des Gleisanschlusses der Hauptmarkthalle erfolgen.

— In den Bestimmungen über die Beförderung lebender Tiere auf den Sächsischen Staatsbahnen treten am 1. Oktober wesentliche Aenderungen nur insofern ein, als die bisher von der Tierbeförderung ausgeschlossenen Personenzüge mittags 12 Uhr 25 Min. von Dresden nach Chemnitz—Reichenbach i. V. und abends 11 Uhr 35 Min. von Leipzig nach Zwickau zur Tierbeförderung in beschränktem Umfange zugelassen werden. Alle weiteren Neuerungen sind aus den Anschlägen auf den Stationen zu entnehmen.

— Für diejenigen Tiere und sonstigen Gegenstände, welche auf den nachstehend genannten Ausstellungen ausgestellt werden und unverkauft oder unverkauft bleiben, gewährt die Sächsische Staatseisenbahnverwaltung auf ihren Linien unter den üblichen Bedingungen frachtfreien Rücktransport. 1. Kaninchenausstellungen in Schwabach vom 22. bis 24. September, in Lugau vom 30. September bis 1. Oktober, in Oelsnitz i. Erzgeb. am 11. und 12. November, in Halle vom 24. bis 26 November; 2. Ausstellungen des Sächsischen Fischereivereins in Bautzen am 3. und 4. November und in Chemnitz am 17. und 18. November; 3 Geflügelausstellung in Luckenwalde vom 23. bis 25. November.

— Am 21. Juni haben der Realgymnasiast Zechendorf in Frohburg, der Tischlerlehrling Metzner in Lobstädt und der Dienstknecht Fahnert daselbst eine männliche Person aus der Gefahr des Ertrinkens in der Pleiße innerhalb der Flur Deutzen gerettet. Die Kreishauptmannschaft Leipzig erkennt die von den Genannten durch Umsicht und Entschlossenheit vollbrachte mutvolle Tat öffentlich lobend an.

— In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz am 18. September im Vereinslokale „Drei Raben" gab der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Martin, bekannt, daß auch das diesjährige Winterprogramm ein sehr reichhaltiges sei. Unter anderem wies er dabei auf die beiden Wintervergnügen hin, und zwar auf das Stiftungsfest am 18. November, bestehend aus Tafel und Ball, in den Räumen des Neustädter Casinos und auf den an Stelle der Weihnachtsfeier stattfindenden Familienabend am 16. Januar 1907 im Gewerbehause. Herr Kaufmann Engert machte hierauf Mitteilung über einige von der Ortsgruppe Dresden bewirkte Ausbesserungen am Gammerigsteine, Wildschützensteig in den Schrammsteinen, Franzenshöhe bei Räcknitz und auf dem Rauenstein. Zum Schluß bemerkte der Vorsitzende noch, daß am 2. Oktober das Winterhalbjahr mit einem Vortrage des Herrn Kaufmanns Schmidt über seine „Italienreise" seinen Anfang nimmt. Vorher war noch eine Kommission gewählt worden zur Neubearbeitung der Satzungen der Ortsgruppe, welche durch die neuen Satzungen des Gesamtvereins nötig wurde. Im anschließenden touristischen Teile wurde wiederum das skandalöse Treiben mancher Vergnügungs-Ausflügler gerügt, welche trotz aller Mahnungen sich nicht enthalten können, ihre Frühstücksplätze im Walde mit zerschlagenen Flaschen und Papierfetzen zu verunzieren und damit zugleich eine für viele geradezu lebensgefährliche Rücksichtslosigkeit beweisen.

— Der Schwimmklub „Germania", Dresden-Neustadt, dessen Ehrenvorsitz der Königl. Württembergische Konsul, Kommerzienrat Arnhold, vor kurzem übernommen hat, hält Sonntag, den 30. September, nachmittags ½3 Uhr, im Germania-Bad, Louisenstraße 48, sein 5. Nationales Wettschwimmen ab, das, wie in den Vorjahren, unter Beteiligung von Schwimmern aus allen größeren Orten Deutschlands sehr interessante und spannende Kämpfe um die gestifteten wertvollen Ehrenpreise, deren nicht weniger als 9 zu erkämpfen sind, zeitigen dürfte. Ganz besonders fallen die von Geh. Kommerzienrat Lingner und Kommerzienrat Pfund, sowie von anderen Gönnern des Klubs gestifteten Preise ins Auge. Die Ausstellung der Ehrenpreise selbst findet vom 21. September ab im Schaufenster des Manufaktur- und Modewarengeschäfts von P. W. Müller, Hauptstraße 8, statt.

— Für die 5. Generalversammlung des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen, die Michaelis d. J. in Waldheim stattfindet, hat der Vorstand des Dresdner Lehrerinnenvereins einen Antrag eingebracht, der dahin geht: „Die Generalversammlung wolle den Vorstand des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen beauftragen, beim Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts um Aufhebung der Verordnung vom 3. November 1874 einzukommen, welche den ständigen Lehrerinnen bei der Wahl für den Schulausschuß nur Stimmberechtigung zugesteht, aber die Wählbarkeit versagt. Die Begründung dieses Antrages enthält folgenden Satz: Alle Bemühungen lokaler Lehrerinnen-Vereine um Aufnahme von Lehrerinnen in den Schulausschuß müssen vergeblich sein, solange sie unter Hinweis auf obige Verordnung abgewiesen werden können."

— Blauen i. V. ist der Stadt Dresden in der Einrichtung der Prämiierung von Blumenschmuck an Häusern und in Vorgärten gefolgt; in diesen Tagen sind 65 Bewerber mit Preisen bedacht worden. Besonders haben sich um das Zustandekommen der Einrichtung der dortige „Gemeinnützige Verein", der „Bürgerverein", die Maurer- und Zimmerer-Innung und der „Haus- und Grundstücksbesitzer-Verein" verdient gemacht.

— **Amtsgericht.** Der Arbeiter Paul Richard Götz hielt am 30. Juni in Grumbach Umschau nach Arbeit und sah dabei in der Dorfschmiede eine Taschenuhr hängen, die er mit fortnahm und hier durch den mit ihm befreundeten Arbeiter Hermann Christian König auf dem Leihamt für 4 Mk. verpfänden und den Pfandschein beim Trödler verkaufen ließ. Götz hat ferner der Vermieterin, bei der er zur Untermiete wohnte, das Portemonnaie mit 8 Mk. Inhalt weggenommen. Zehn Jahre hat er sich gut gehalten und ist nun wieder in seinen alten Fehler zurückverfallen. Beide Angeklagte sind geständig. Götz erhält 7 Wochen, König 5 Tage Gefängnis. — Der 1873 in Berlin geborene Kaufmann Richard Schrade erscheint aus der Landesstrafanstalt Hoheneck vorgeführt, wo er auf ein Urteil des Landgerichts Leipzig vom 16. Mai auf 3 Jahre wegen Münzverbrechens unfreiwilligen Aufenthalt nehmen muß. Schrade hat, während er früher in Dresden wohnte, für 100 Mk. auf Abzahlung entnommene Möbel, ehe sie von ihm bezahlt worden waren, in seinem Nutzen verkauft und des weiteren für 45 Mk. silberne Teller aus einer Wohnung, in der er sich besuchsweise befand, mit fortgenommen und verkauft. Durch diese Straftaten verlängert er die Entziehung seiner Freiheit um weitere 2 Monate. — Der Friseur Kallinowski wurde vom städtischen Wohlfahrtsamte mit einer Strafverfügung über 5 Mark Geldstrafe bedacht, weil er Sonntag, den 22. Juli, in seinem Geschäft noch nach 2 Uhr einen Kunden rasierte. Gegen seine Bestrafung erhob er Einspruch mit der Behauptung, daß es noch nicht 2 Uhr gewesen sei, als er den Kunden bedient habe und dieser schon vor 2 Uhr, dem Eintritt der Sonntagsruhe für die Barbierbranche, den Laden wieder verlassen habe. Nach der Angabe des Wohlfahrtsaufsehers hat der Kunde das Barbiergeschäft des Beschuldigten zwei Minuten nach 2 Uhr betreten und 13 Minuten später durch den Hausflur wieder verlassen. Der Kunde selbst gibt an, fünf Minuten vor 2 Uhr in das Barbiergeschäft gekommen zu sein, und wird in dieser Angabe von einem weiteren Zeugen unterstützt. Bei diesen Zeitdifferenzen erachtet jedoch das Gericht die amtliche Zeit des Bezirksaufsehers von der Wohlfahrtspolizei für maßgebend. Dieser war auf eine Beschwerde Kallinowskis über unpünktliches Schließen der Läden ihm benachbarter Kollegen mit Beobachtungen beauftragt worden und hatte seine Uhr zuvor mit der Uhr im Feuerwehrhof und der Kreuzkirche verglichen. Die amtliche Zeit zeigt die Zwingeruhr und die nach dieser kontrollierte Kreuzkirchen-Uhr, die der Aufseher zuvor hatte schlagen hören. Bei seinen Beobachtungen hatte der Beamte bemerkt, daß K. selbst zu spät schloß, und brachte ihn zur Anzeige. K.s Einspruch bleibt ohne Erfolg, da er nach amtlicher Zeit sein Geschäft erst nach 2 Uhr geschlossen hat. Zu der Geldstrafe von 5 Mark treten nun noch die Kosten des gerichtlichen Verfahrens. — Der 15jährige Laufbursche Heinrich William Medack eignete sich 100 Mark seines Prinzipals an, die dieser ihm zur Einzahlung bei der Post übergeben hatte. Medack kaufte sich dafür Stiefel und neue Kleider, kehrte aber darnach weder ins Geschäft, noch in die elterliche Wohnung zurück, sondern verbrachte die Nächte in einer Laube, in der er auch seine übrigen Sachen aufbewahrte. Inzwischen war das unterschlagene Geld verausgabt, worauf Medack durch Betteln seinen Hunger zu stillen suchte. Er ist geständig. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. — Der Tischlermeister Carl Hermann Seibt entrichtete für seinen Sohn, den er in seiner Tischlerei als Lehrling beschäftigte, keine Beiträge zur Ortskrankenkasse; er ist der Meinung, daß er dazu nicht verpflichtet ist, weil sein Sohn kein Geld, sondern nur Kost und Wohnung gewährt erhalte. In diesen Fällen ist der Lehrherr gebunden, die Versicherungsbeiträge für seinen Lehrling zu bezahlen. Da Seibt dies nicht getan hat, wird er zu 16 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums sind zu besetzen: das Pfarramt zu Mittelfalda (Martenberg), Kl. IV (B), Koll.: Rittergutsherrschaft zu Mittelfalda; — das neubegründete Pfarramt zu Leipzig-Schleußig (Leipzig I), Kl. V (B), Koll.: Landeskonsistorium; — das Pfarramt zu Zeithain (Großenhain), Kl. IV (A), Koll.: Landeskonsistorium; — das Pfarramt zu Großwaltersdorf (Freiberg), Kl. IV (B), Koll.: Landeskonsistorium; — das Pfarramt zu Königswalde (Werdau), Kl. I, Koll.: Landeskonsistorium; — das Pfarramt zu Bloßwitz mit Mautitz (Oschatz), Kl. IX, Rückgang auf Kl. VIII (B) zu erwarten, Koll.: Frhr. v. Ferber auf Nagewitz und Grubnitz; — das Pfarramt zu Auppersdorf (Borna), Kl. I, Koll.: Rittergutsherrschaft auf Wildenhain b. Lucka (S.-A.); — das Pfarramt zu Reichwitz (Oberlausitz), Kl. III (A), Koll.: Rittergutsbesitzer Frhr. v. Vietinghoff-Riesch auf Reichwitz.

Goselinsky, Johannesstr. 15, I., heilt geh. Leiden.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? **Für höhere Ansprüche:** Reisfuppe. Kalbskoteletten mit jungen Schoten. Gebratene Rebhühner mit Pfirsichkompott. Quarkauflauf. — **Für einfachere:** Kartoffelsuppe. Deutsches Beefsteak mit Spinat und Bratkartoffeln.

Pfirsiche auf Feinschmecker-Art. In einer kleinen Kasserolle macht man etwa 20 Stück Pfirsiche, ¼ Liter Wein, ¼ Liter Wasser, ½ Stange Vanille und 150 Gr. Zucker kochend. Wenn der Zuckersaft einige Minuten kocht, hebt man die Vanille heraus und legt einen geschälten Pfirsichern hinein. Nun legt man immer nur 3 oder 4 halbe geschälte Pfirsiche auf einmal in den Zuckersaft, damit sie frei darin schwimmen können, und hebt sie sofort heraus, wenn der Saft wieder kocht. Die Hälften legt man vorsichtig in die Kompottschüssel, bis alle Pfirsiche gar sind, dann kocht man den Saft noch ein wenig ein und gießt ihn darüber. Vor dem Anrichten stellt man das Kompott 2 bis 3 Stunden auf Eis.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiirt, empfehlen **Roessler & Cie.,** Weinessigfabrik, Hoflief., **Meißen.**

Ein ganz vorzügliches **Familiengetränk** empf. in Flaschen **Brauerei Striesen, E. Riepl & Söhne,** das seit Jahren bekannte und als **Spezialität** besonders eingebraute **Rieplsche Einfach,** malzreich, surrogatfrei und alkoholarm, ärztlich als bestes Einfachbier vielfach empfohlen. Fernsprecher 3112.

Familiennachrichten.

Verlobt: Johanna Hösel m. Ratsassessor Dr. Krüger, Chemnitz; Lotte Kirbach, Chemnitz m. Ingenieur Fritz Glühmann, Klein-Zschachwitz. Meta Friedrich m. Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Wendt, Leipzig.

Vermählt: K. H. Winckler, Kaufm. m. P. H. Eiselt; A. F. Berger, Kohlenhandlungsgeh. m. A. M. L. Kleber; W. H. O. Sommer, Gärtner m. M. H. Smaja; O. B. Kernbach, Schneider m. A. H. Bauer; F. A. Opitz, Blumenhdlr. m. E. M. gesch. Mielke geb. Schulz; G. Krüger, Gärtner m. A. B. Paschold; K. F. Neu, Handelsm. m. A. S. Trepte; E. P. E. Müller, Dek.-Maler m. E. E. Zrocke; F. G. A. Bär, Schablonenschneider m. M. A. verw. Dippmann geb. Böfewetter; R. A. F. Rosenberg, Friß. m. A. A. Koppatz; F. W. B. Mundt, Militärbaninsp. m. M. J. Müller; F. E. Hickmann, Wagenschreiber m. F. M. Schubert; A. M. Müller, Privatmann m. A. S. Petzold; P. M. Mickan, Straßenbahnschaffner m. A. H. Rückert; W. A. Nixdorf, Kutscher m. S. E. Scholz; E. E. Weber, Lehrer m. S. K. Gehre; E. L. Förster, Bäckermstr. m. J. H. Aßmann geb. Belger; P. A. J. Kaschke, Fabrikpacker m. J. A. Thiel; F. E. Fiedler, Maler m. J. W. gesch. Schröder geb. Feller; K. A. Pfützner, Reserve-Lokomotivf. m. A. M. L. Weniger; R. O. Größchel, Sattler und Tapezier m. A. J. Klinke; A. P. Schulze, Former m. R. E. Bauerfeind; P. G. Bieberstein, Transmissionsw. m. A. Hänsel, — sämtlich in Dresden. — A. G. M. Bartke, Postassist., Berlin m. H. M. Ficker, Dresden; K. Bley, Lehrer Freiberg m. M. M. Schroth, Dresden; R. Fischer, Kirchschullehrer, Grünberg m. P. E. Müller, Dresden; M. B. Dörr, Markthelfer, Dresden m. M. A. K. Wolf, Goldberg; G. A. Richter, Bäcker, Bautzen m. F. E. Band, Radebeul; K. G. O. Wilke, K. K. Leutnant, Teschen m. M. F. K. Siewert, Dresden; O. A. Schiffmann, Kaufm., Neugersdorf m. M. H. Zeller, Dresden; E. P. Rost, Fleischer, Gompitz m. A. H. Uhlmann, Dresden.

Die Geburt eines
kräftigen Mädchens
zeigen hocherfreut an
Auerbach i. V., den 21. September 1906
Kapellmeister **O. Naumann**
und Frau **Rosa** geb. **Hornung.**

Am heutigen Tage entschlief sanft in fast vollendetem 88. Lebensjahre unsere herzlichst geliebte, treue Mutter und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Therese verw. Hoffmann geb. Schmieder.

Dresden-N., Große Meißner Straße 7.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. September nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.